

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 20 (1911)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



No. 30

BASEL
29. Juli
1911

No. 30

BASEL
29. Juillet
1911

Zwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingtième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôtelliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portzuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois Fr. 10.—, 6 mois Fr. 6.—, 3 mois Fr. 3.50, 2 mois Fr. 2.50, 1 mois Fr. 1.25. ÉTRANGER

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (Ausland 35 Cts.); für Reklamen am Schlusse des Textiles pro Zeile Fr. 1.—. Für Vereinsmitglieder Vergünstigung von 50% auf diesen Ansätzen. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Mitteltägige Annoncenaufnahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionredaktion A.-G. in Bern, nebst ihren Filialen.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts. (étranger 35 cts.); pour les réclames à la fin de la partie rédactionnelle, la ligne Fr. 1.—. Les Sociétaires jouissent d'une remise de 50% sur ce tarif. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce Journal et l'Unionredaction S. S. à Bern et de ses succursales.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85 o

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Alt-Vizepräsident und Aufsichtsrats-Mitglied

Herr Julius Boller vom Hotel Victoria in Zürich

am 21. Juli im Alter von 54 Jahren unerwartet rasch gestorben ist. Mit dem Tode des Herrn Boller haben wir wiederum den Verlust eines um die Entwicklung des Vereins und seiner Bestrebungen hochverdienten Mitgliedes zu beklagen.



Julius Boller war ein echtes Kind der Stadt Zürich! Am 11. Februar 1857 erblickte er daselbst das Licht der Welt. Schon in früher Jugend war ihm Gelegenheit geboten, Einblick in das vielseitige Getriebe des Hotelwesens zu gewinnen, da seine Eltern vom Jahre 1862 an die altbekannte Pension „Schwanen“ am Mühlbach in Zürich innehatten. Nach Absolvierung der Alltagsschule besuchte er während 2 Jahren das Gymnasium und 2 Jahre lang die Industrieschule, um dann nach Lausanne überzusiedeln, woselbst er vier Semester an der *École industrielle* studierte. Hierauf sehen wir den jungen Mann als Lehrling in einer Restaurant Uetliberg und rief den Sohn nach Hause zurück, um ihm in Gemeinschaft mit seinem Bruder Robert die Leitung dieses Etablissements zu übertragen. Wir sehen in der Folge den jungen Hotelier noch einmal sein Domizil wechseln. Im Jahre 1882 übernahm er mit seinem bereits genannten Bruder das Hotel Victoria in Zürich, das von ihrem Vater in diesem Jahr gekauft wurde und das seither unter ihrer geschickten Leitung zu hoher Blüte gelangte.

Der Verstorbene bekleidete vom Jahre 1903—1909 das Ehrenamt eines Vizepräsidenten unseres Vereins und wurde im Jahre 1909 in den Aufsichtsrat gewählt. Er vertrat ferner unseren Verein als Mitglied des *Comité exécutif de la Fédération Universelle des Sociétés d'hôtelliers*, dem er bis zu seinem Hinschied angehörte. In diesen Ehrenchargen hat Herr Boller seine reichen Erfahrungen und vielseitigen Kenntnisse ohne Reserve in den Dienst des Vereins gestellt, wie namentlich auch als Kassier des Tschumifonds, den er seit Gründung dieser Institution in mustergültiger Weise verwaltete.

Grosse Verdienste hat sich der Dahingeschiedene auch um die Hotelindustrie der Stadt Zürich erworben, indem er während seiner mehr als 30-jährigen beruflichen Tätigkeit und besonders als langjähriger Vizepräsident des stadtzürcherischen Hotelier-Vereins für die Interessen seiner Standesgenossen und Kollegen unermüdet tätig war.

Rastlose Arbeitsfreude, Noblesse in allen Handlungen, gewissenhafte Durchführung übernommener Verpflichtungen, treue Hingabe an seine Kollegen, das waren die Charaktereigenschaften des Entschlafenen, die ihm bei den Mitgliedern unseres Vereins ein dauerndes, liebevolles Andenken sichern werden.

Die Erde sei ihm leicht!

Namens des Vorstandes:

Der Präsident: O. Hauser.

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

- Hr. Theodor Koller, Bad Lüterswil in Bucheggberg 70
Patet: HH. Alfr. Pillou, Bahnhofbuffet, und G. Stettler, Hotel Bielerhof, Biel.
 Mr. Léon Ripert, Hôtel de Paris, Genève 70
Parrains: MM. W. Michel, Hôtel des Bergues, et R. Kiesel, Hôtel des Alpes, Genève.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmsgesuche als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Folgen der Automobilhetze.

(M.-Korrespondenz.)

Am 1. Juli hat die P. L. M.-Bahn auf der *Route des Alpes*, der grossen Alpenstrasse, die sich von Evian am Genfersee über zehu der höchsten Gebirgspässe nach Nizza erstreckt, einen öffentlichen Automobilverkehr eröffnet, der in Zukunft vorwiegend dem Touristenverkehr dienen soll. Mit dieser Tat ist ein Ereignis vollzogen worden, das für den Reiseverkehr in den französischen Alpen und für den wirtschaftlichen Wohlstand der dortigen Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Wichtigkeit des Ereignisses wurde durch eine von der Direktion der P. L. M. veranstaltete Eröffnungsfahrt, zu der zahlreiche Vertreter der französischen Presse geladen waren, in gebührender Beleuchtung gerückt, wie die Franzosen es ja überhaupt meisterlich verstehen, einem Unternehmen durch Beigabe von äusserem Pomp und durch geschickte Dekoration vermehrte Wirkkraft zu verschaffen. — Der begeisterte Empfang, der den Teilnehmern der Eröffnungsfahrt allenthalben in Savoyen und in der Dauphiné bereitete wurde, und das überall zutage tretende Verständnis für das Wesen des Kraftwagenverkehrs zeigten die Bevölkerung der französischen Alpenländer von der denkbar sympathischsten Seite. In einigen Orten der Route waren Ehrenporten aufgerichtet worden, ganze Dörfer trugen reichen Flaggenschmuck, alt und jung drängte sich in den engen Dorfstrassen, um die Autos der P. L. M. mit Böllerschüssen und Alpenrosenstrüssen zu begrüssen.

Wenn man diese Begeisterung über die Schaffung des regelmässigen Automobildienstes auf der grossen französischen Alpenstrasse mit den Pöbeleien und Scherereien vergleicht, denen die Automobile in vielen Gegenden der Schweiz ausgesetzt sind, so wird man begreifen, warum unser Land von den Autotouristen mehr und mehr gemieden wird. Während in Savoyen und in Tirol dem Autotourismus stets neue Strassen geöffnet werden und der internationale Reiseverkehr überhaupt jede mögliche Förderung erfährt, machen sich die Behörden fast aller Kantone der deutschen Schweiz aus Werk, den Kraftwagenverkehr durch unverständliche und lächerliche Beschränkungen immer mehr zu unterbinden. In Tirol und in Frankreich baut der Staat Automobilstrassen bis in die Regionen des ewigen Schnees, über Pässe von annähernd 3000 Meter Meereshöhe, am Zuger-, Vierwaldstätter- und Thunersee, den besuchtesten Fremdegegenden der Schweiz, wird der Autoverkehr während langer Stunden des Tages gänzlich verboten. Die Hotels in Savoyen bauen Garagen im Umfange grosser Hallen, die bis zu Hundert Fahrwerke aufnehmen

können, während die Garagen in den Hotels in der Schweiz sozusagen leer stehen. Welch ein Kontrast! Wahrlich, das Ausland scheint im besten Zuge zu sein, uns hinsichtlich der staatlichen Förderung des Reiseverkehrs erheblich zu überflügeln.

Lassen wir für heute die so oft wiederholten Klagen über die Rückständigkeit und verkehrsföndlichen Tendenzen eines Teiles unseres Landvolkes und nicht minder unserer Behörden beiseite. In der Tagespresse ist darüber nachgerade genug geschrieben worden. Beschäftigen wir uns dagegen mit den Folgen der beklagenswerten Zustände, die sich allmählich zu einer schweren wirtschaftlichen Schädigung vieler Erwerbszweige unseres Geschäftslebens auszuwachsen beginnen. Es ist bereits in No. 25 dieses Blattes an Hand eines Beispiels dargetan worden, dass die Interessen der Hotels durch das automobilfeindliche Gebahren der Behörden und der Bevölkerung vieler Kantone erheblich beeinträchtigt werden, indem sich die Zahl der Automobilreisenden von Tag zu Tag vermindert. Ein ähnlicher Fall, der das in No. 25 Aufgeführte nur noch erhärtet, wurde kürzlich von einem erstklassigen Hotel in Zürich gemeldet. Ein früherer Gast, dem sich das Haus in empfehlende Erinnerung gebracht hatte, schreibt jenem Hotel aus England:

Monsieur,

Je vous remercie pour votre aimable lettre du 21 juin; j'avais l'intention de faire part de la réunion des ingénieurs à Zurich, mais par conséquence des misères que l'on fait subir les automobilistes dans votre charmant pays, j'ai me suis décidé à attendre une amélioration des conditions de la circulation sur les routes avant de faire visite de nouveau à la Suisse.

Veuillez, agréer, Monsieur.

Man hört viel und oft sagen: es sei lächerlich, von einem Boykott der Schweiz durch die ausländischen Automobilfahrer zu sprechen; die Schweiz werde nie und nimmer boykottiert werden usw. Diese Redensarten werden durch offensichtliche Tatsachen nach Art der vorstehenden Lügen gestraft. Wenn auch ein Boykott durch die fremden Automobilklubs noch nicht offiziell ausgesprochen wurde, so scheint das Feuer doch im versteckten geschürt zu werden. Jedenfalls sieht die heutige Sachlage einem Boykott sehr zweifelhaft ähnlich. In interessierten Gegenden des Auslandes wird alles getan, um die Schweiz als automobilfeindliches Land hinzustellen; es wird alles kolportiert, verdreht und aufgebauscht, was mit den Automobilverhältnissen unseres Landes im Zusammenhang steht, um aus diesen Verhältnissen eigenen Vorteil zu ziehen. Ob die Autotouristen nun aus eigenem Antriebe oder auf Beschluss der Automobilklubs unserem Lande fernbleiben, kommt in der Wirkung wohl auf das gleiche heraus. Die Schweiz wird vom Automobil gemieden und wenn die heutigen Verhältnisse nicht einer baldigen Gesundung zugeführt werden, so wetten wir zehn Automobile gegen ein Droschkpenferd, dass der internationale Automobilklub an seiner nächsten Konferenz im Monat Dezember den allgemeinen Boykott proklamieren wird. Ob aber der Boykott über die Schweiz verhängt wird oder nicht, so bleibt die Tatsache doch bestehen, dass die Automobilhetze dem Lande schon heute Tausende von ehemaligen Gästen entfremdet hat, Gäste, die durchwegs den finanziell sehr gut gestellten Kreisen angehören und deren Fernbleiben der Hotelindustrie eine Schädigung von vielen Hunderttausenden, wenn nicht Millionen, zufügt.

Die Automobilgegner werden uns vielleicht entgegenen, das Befahren der schweizerischen Strassen sei ja gar nicht allgemein verboten; unser Volk verlange von den Automobilisten

nur strikte Respektierung der gesetzlichen Fahrvorschriften und gehörige Rücksichtnahme auf die einheimische Bevölkerung, vorab die Fussgänger. Darauf haben wir zu antworten, dass sich die fremden Automobilreisenden weniger an den gesetzlichen Verordnungen als vielmehr an den pöbelhaften Benehmen unserer ländlichen Bevölkerung stossen, die sich in Schmähdungen und Grobheiten gegenüber den Automobilisten nie genug tun kann. Allerdings sind auch lächerliche Beschränkungen des Fahrtempos auf 20 km und weniger auf offener Landstrasse ein Humberg und jedenfalls eines Verkehrslandes *par excellence* unwürdig. Was speziell die Ruhestörungen durch das Auto und die Staubentwicklung anbelangt, so ist schon des öfters konstatiert worden, dass erstere bei einem Tourenauto kaum grösser sind als bei einem gewöhnlichen Einspänner; hinsichtlich des zweiten Punktes aber wäre es Sache des Staates und der Gemeinden, durch Förderung bereits angebotener privater Studien ein rationelles Mittel zur Bekämpfung des Strassenstaubes herbeizuführen. Wir haben übrigens die Beobachtung gemacht, dass Pferdegespanne sehr oft ebensoviel Staub entwickeln wie das Automobil. Wer einmal das Malheur hatte, bei einer Alpenwanderung auf einer stark frequentierten Bergstrasse einem Postzuge mit Hauptwagen und 20 Beiwagen zu begegnen, wird unserer Behauptung, die durch Wahrnehmungen von anderer Seite bestätigt wird, wohl beipflichten. Es würde aber gleichwohl keiner Seele einfallen, deshalb über die Unzweckmässigkeit des Postwagenverkehrs zu rätionieren. Warum? Der Postwagen ist eine durch das Alter geheiligte Institution, an deren Existenz sich das Volk gewöhnt hat, während das Auto eine moderne Erfindung ist, die nur den sog. oberen Zehntausend zu Gebote steht — für viele Grund genug, sie zu befördern.

Bei aller Vorliebe für ländliche Stille und ruhige, staubreife Strassen, wird doch jedermann zugeben müssen, dass ein Fremdenverkehrsland wie die Schweiz, deren Wohlstand in erster Linie vom internationalen Reiseverkehr abhängt, die Entwicklung eines so zukunftsreichen Verkehrsmittels niemals wird hemmen dürfen, ohne sich selbst empfindlich zu schädigen. Der Kraftwagen wird allen Einschränkungen und Anfeindungen zum Trotz seinen Siegeszug über die Welt ausführen und auch die Schweiz wird sich früher oder später gezwungen sehen, vernünftige Verkehrsbedingungen zu schaffen, wenn sie ihren Rang als Verkehrsland nicht verscherzen will.

Als nachteilige Folge der Automobilhete kommt nicht allein der Frequenzrückgang des mit dem Kraftfahrzeug reisenden Publikums in Betracht, sondern das Kesselstreben gegen das Auto birgt ausserdem noch die Gefahr in sich, dass die Schweiz von einem Teil des übrigen Publikums als ungestisches Land angesehen wird. Ein Auler, der jemals vom Landvolke belästigt, oder von einem Polizisten schikaniert oder ungerechterweise in Busse genommen wurde, wird keine passende Gelegenheit vorübergehen lassen, unser kleines Bergland zu diskreditieren und seinen Bekanntheitskreis vom Besuche der Schweiz abzuhalten. Zum mindesten wäre eine einzige, einem fremden Gaste widerfahrene Unbill genügen, ihn und die Seinen auf jeden ferneren Besuch unserer Kurorte verzichten zu lassen. Nach dieser Seite hin besteht die ernsteste uns heute bedrohende Gefahr.

Die schädlichen Folgen der Automobilhete hat als Hauptträger des Fremdenverkehrs in erster Linie die Hotelindustrie zu tragen. Dies ist eine Ungerechtigkeit, die umso nachhaltiger empfunden wird, als die Hoteliers gegenüber der internationalen Konkurrenz sowieso schwer anzukämpfen haben. Neben der Hotelindustrie werden ausserdem sämtliche Lieferanten der Hotels: Landwirte, Metzger, Bäcker, Kolonialwarenhandler, sowie die Gewerbetreibenden, wie Schreiner, Wagner, Schmiede usw. in Mitleidenschaft gezogen. Im fernern die Inhaber der Magazine an Fremdenplätzen. Im höchsten Grade unverständlich muss nun die Tatsache anmuten, dass gerade diese Kreise, deren Interessen am Fremdenverkehr nachgewiesen sind, zum Grossteil Gegner des Automobils sind. Es muss denn auch versucht werden, diese Leute über ihre wahren Interessen aufzuklären und sie aus Gegnern zu Anhängern des Kraftwagenverkehrs zu machen.

Ueber das Mittel, diese Aufklärung mit Aussicht auf Erfolg durchzuführen, verfügt jeder Hotelier! Wenn nach der Saison die Lieferanten ihre Rechnungen präsentieren, so vertröste man die Herren auf bessere Zeiten, indem man auf den unbefriedigenden Geschäftsgang hinweist, hervorgerufen durch die schwache Frequenz infolge Ausbleibens der Automobilisten und ihrer Angehörigen. Der Zweck heiligt bekanntlich die Mittel und darum will uns scheinen, dieser Ausweg dürfte eingeschlagen werden, ohne dass der Hotelier dabei an seinem Ansehen starke Einbusse erleide. Ueberdies ist es nur recht und billig, dass diejenigen, die an den gegenwärtigen ungesunden Verhältnissen im Automobilwesen wesentliche Mitschuld haben, auch die Folgen ihrer kurzfristigen Handlungsweise mittragen helfen. — Viele unserer Leser mögen diese Idee vielleicht belächeln; aber wir sind überzeugt, dass die Herren Lieferanten, sobald ihr Portemonnaie touchiert wird, sich auf ihre wahren Interessen besinnen und ihren bisherigen Standpunkt in der Automobilfrage aufgeben werden, handle es sich nun um Bauern, Metzger oder Handwerker. Diese Leute sind durchwegs nur durch ihren Geldsack verundbar und für fortschrittliche Ideen auf dem Gebiete des Verkehrswezens nur zu gewinnen, wenn ihnen dabei ein persönlicher Vorteil winkt. Zeigen wir ihnen diesen Vorteil! Auf jeden Fall dürfen die Hoteliers nichts unversucht lassen, den Lieferanten vermehrte Rücksichtnahme auf

das Interesse ihrer besten Abnehmer, der Hotels, einzupflanzen. Diese Rücksichtnahme dürfen wir füglich beanspruchen, denn sie entspricht der kaufmännischen Tugend, die wechselseitigen Geschäftsbeziehungen neben der Wahrung des eigenen Vorteils auch zur Stärkung der wirtschaftlichen Position des Kunden auszunutzen.

Ist erst einmal ein Bruchteil der gewerbetreibenden, auf das Fremdenverkehrswezen angewiesenen Bevölkerung so weit, ihre heutige Kurzsichtigkeit hinsichtlich des Automobils einzusehen, so dürfte die Zeit der praktischen Reformen im Kraftwagenverkehr nicht mehr ferne sein. Der veränderten Stimmung des Volkes werden dann auch die Behörden Rechnung tragen müssen. Setzen wir also den Hebel der Aufklärung beim gewöhnlichen Bürger an, die tonangebenden Persönlichkeiten werden dann aus Rücksicht auf ihre Popularität von selbst nachhinken.

Der Autotourismus ist ein Glied des Reiseverkehrs, das die Schweiz ohne tiefgreifende wirtschaftliche Schädigung nicht ausschalten kann und die Hotelindustrie ist ein so bedeutender wirtschaftlicher Faktor, dass sie die weitgehendste Rücksichtnahme verdient. Die Automobilfrage ohne Berücksichtigung der Hotelinteressen nur nach dem einseitigen Standpunkt der Automobilgegner lösen zu wollen, wäre eine verfehlte Massnahme, die unbestreitbar eine schwere Schädigung breiter Schichten unserer Bevölkerung im Gefolge hätte. Aus diesem Grunde muss die Gesetzgebung eine Gesondung der heutigen Verhältnisse ermöglichen und wir glauben, wenn einerseits die Automobilgegner nur ein Geringses ihrer übertriebenen Forderungen fallen lassen und andererseits die Automobilbesitzer und Chauffeurs sich den Vorschriften des Gesetzes, namentlich bezüglich der Fahrgeschwindigkeit, strikte unterziehen, so dürfte es nicht allzuschwer halten, eine beide Parteien befriedigende Lösung der brennenden Frage zu finden.

Die erste Besteigung der „Jungfrau“.

Zur Erinnerung an den 2. August 1811.

Von Gerhards Reiser.

Nachdruck verboten.

Es ist heute nur noch eine „alpine Leistung“, wenn irgendein Anhänger des Bergsports die Jungfrau erstiegen hat. Die Männer, die vor hundert Jahren dies Ziel erreichten, dürfen wohl als kühne Helden gefeiert werden, und sie erscheinen dessen würdig, dass man auch noch heute ihrer „Tat“ gedenkt.

Denn eine Tat war das allerdings. So lange ein Berggipfel noch nicht erstiegen ist, ist der erste Versuch, seinen Gipfel zu erreichen, immer eine Kühnheit, und diese Kühnheit war vor hundert Jahren eben deshalb besonders gross, weil überhaupt noch wenige Male erst der Versuch gemacht worden war, den Riesen der Alpen beizukommen. Viele derselben hielt man überhaupt für vollkommen unzugänglich, weil auch die Topographie der Umgebung dieser Bergriesen völlig unbekannt war.

Erst die wissenschaftliche Erforschung des Alpengebietes, die wir vor allem einem Manne danken, der auch einer der ersten Ersteiger des Mont-Blanc war, ermöglichte die Besteigung der anderen Berggipfel und regte dazu an. Dieser Mann war der Naturforscher Horace Bénédict de Saussure (1740—99), der Begründer einer Naturforscher-Dynastie, ein ungemein vielseitig gelehrter Herr, der als der „Humboldt des Alpengebietes“ betrachtet werden kann.

Noch im Jahre 1786 schrieb Johannes Müller in dem ersten Buche der Geschichte der Schweiz: „Man weiss keinen Menschen, welcher den weissen Berg (Mont-Blanc) oder das Schreckhorn erstiegen hätte.“ Freilich ist die Vorsicht, die in diesen Worten liegt, immerhin gut; man weiss keinen Menschen, aber es ist doch nicht unmöglich, dass es schon in früheren Zeiten kühne Ersteiger dieser Berggipfel gab, ohne dass sie bekannt wurden, und ohne dass man ein Interesse daran nahm, ihre Namen der Nachwelt zu überliefern.

Die Welt trat damals erst in das Zeitalter exakter Naturforschung, die derartige Bergbesteigungen, die Untersuchung der Berggipfel, der Höhenluft usw. für wertvoll und wichtig hielt.

Gerade aber in jenem Jahre, als der grosse helvetische Geschichtsschreiber Jene Wortes schrieb, wurde die erste bekannte Besteigung des Mont-Blanc ausgeführt. Ein einfacher Mann, Jakob Balmat von Chamonix, unternahm sie im Jahre 1786, um bald darauf dann auch den Dr. Paucard aus Genf hinaufzubegleiten. Indessen war doch erst am 3. August 1787 von de Saussure in Begleitung von 18 Trägern und Führern unternommene Besteigung dieses höchsten Berges Europas recht bedeutungsvoll, weil diese durch die physikalischen Beobachtungen de Saussures wissenschaftliche Bedeutung erlangte. Erst ein Vierteljahrhundert später aber wurde die Jungfrau zum ersten Male erstiegen.

Natürlich gab es auch schon in früheren Zeiten einzelne kühne Männer, die leichter zugängliche Berge der Alpen bezwangen. So wurde der Titlis schon im Jahre 1739, der Mont Velan 1779, die Dent du Midi 1784, der Gross-Glockner in Kärnten 1799, der Ortler 1804 bestiegen. Indessen erreicht man erst nach der Besteigung der Jungfrau den Gipfel des Finsteraarhorn 1812; der Piz Bernina wurde erst 1850, die höchste Spitze des Monte Rosa erst 1855 und nach manchen vergeblichen Versuchen das Schreckhorn erst im Jahre 1861 bezwungen.

Natürlich ist es nicht Zufall, dass die einen Berggipfel so früh, andere, die keineswegs so hoch sind, um so vieles später erstiegen wurden.

Dass der Mont-Blanc, als der höchste Berg Europas, am meisten das wissenschaftliche Interesse erregte, ist selbstverständlich. Hatte de Saussure diese Tat vollbracht, brauchte ihm, dem es vor allem auf die geologischen, barometrischen und physikalischen Beobachtungen ankam, nicht mehr viel an der Untersuchung niedrigerer Berge zu liegen. Andere Bergriesen aber entzogen weitauffigen Gletscherrevieren oder wilden, abgelegenen Bergtalern, die in damaliger Zeit noch von allem Kulturleben so entfernt lagen, dass es oftmals vieltägiger Unternehmungen bedürftig hätte, um durch diese Wildnis zu gelangen, Unternehmungen, die von ganz anderen Gefahren begleitet waren, als sie nur der Kühnheit des Bergsteigers begeben.

Heute sind eben der Sportleidenschaft der Alpinisten die Wege völlig geebnet. Heute gehören zur Besteigung eines Berggipfels wohl auch noch körperliche Gewandtheit, Ausdauer, Kraft und Verwegenheit, um Gefahren zu überwinden, aber man kennt doch diese letzteren genau und kann sich daher gegen sie besser rüsten.

Unter solchen Umständen ist dann die erste Besteigung der Jungfrau vor einem Jahrhundert immerhin als ein sehr bedeutsames Ereignis in der Alpinistik anzusehen.

Die Brüder Joh. Rudolf und Hieronymus Meyer aus Aarau waren die Männer, die in Begleitung zweier Walliser Gensjäger, die ihnen als Führer dienten, den Ruhm dieser ersten Besteigung der Jungfrau erwarben. Die Brüder Meyer reisten am 29. Juli 1811 von Aarau ab, stiegen über die Grimsel ins Wallis und nahmen ihren Weg ins Lötschental. Ausser von den genannten Walliser Führern, denen sie jedem 25 Batzen für den Tag bezahlten, nahmen sie noch einen Träger aus Guttannen und drei ihrer Leute aus Aarau mit sich, und erstiegen am 1. August, ausgerüstet mit Lebensmitteln, Holz, einer Leiter und Seilen von hundert Fuss Länge, den Lötschenschneefeld. Nachdem die Lötschenschneefeld überschritten war, schickten sie ihre drei Dienstleute aus Aarau wieder zurück. Die des Bergsteigens Ungewohnten hätten sich zu ängstlich gezeigt und ihnen mehr Mühe gemacht, als ihre Mitnahme ihnen förderlich war.

Die anderen aber schritten weiter auf dem Wege zur Jungfrau, und um den Weg besser ausmitteln zu können, trennten sie sich zunächst. Indes der Guttanner beim Gepäck zurückgelassen wurde, nahm Rudolf Meyer mit einem Gensjäger seine Richtung südwärts, um eine Eishöhle zu erklettern, wo er sich orientieren wollte, während Hieronymus mit dem anderen Jäger sich nordwärts einem anderen Schneeberge zuwandte, bis er die Jungfrau bestimmt erkannte. Als dies geschehen, vereinigte sich die ganze Expedition wieder an einer etwas hochliegenden, aus dem Eismeer hervorragenden Felsklippe an der nördlichen Seite des Gletschers, da wo sich der Aletschfirn mit dem Aletschgletscher vereinigt. Hier übernachteten sie, um mit der ersten Tageshelle des 2. August die Reise fortzusetzen.

Durch das von der Jungfrau und dem Mönch herabziehende Gletschertal, den Jungfraufirn, aufwärts zog die Gesellschaft, bis man den obersten Gipfel der Jungfrau vor sich liegen sah. Vielfache Zerklüftungen des Firn zwangen die Bergsteiger, an gefährlichen Stellen die Leiter zu gebrauchen. Und als man im Begriff war, den letzten Gipfel zu besteigen, brach der Föhn los und zwang die Reisenden, zu ihrem letzten Nachtquartier zurückzukehren, das sie um 2 Uhr nachmittags erreichten.

Nachmittags zogen sie nach einem östlich liegenden, ebenfalls von der Jungfrau herabziehenden Eistal und suchten sich dann zur Übernachtung einen bequemeren, sicheren und höher gelegenen Punkt aus. Wo das gewesen, ist nicht mehr recht ersichtlich, da der Bericht über diese erste Besteigung der Jungfrau, welchen Zschokke nach den Angaben der Gebrüder Meyer lieferte, den Angaben widerspricht, welche einer der Brüder gelegentlich einer späteren Besteigung über diese erste Tour machte.

Am Morgen des 3. August brachen die Reisenden dann von ihrem zweiten Nachtlager auf, und indem sie den Guttanner zu den Lötschentalern zurücksandten, um neue Vorräte von Lebensmitteln und Holz dort abzuholen, rückten die übrigen vier zur Jungfrau vor. Was sie jedoch für ein ununterbrochenes Schneefeld gehalten hatten, war Täuschung gewesen. Sie sahen vor sich plötzlich eine Tiefe von 40 bis 50 Fuss, zu welcher sie nur mit Mühe gelangen konnten. Der Weg hinab zum Fusse des Jungfraugipfels war ein schmaler Gletscher- rücken oder Sattel, von dem sich steile Bergwände in die Tiefe senkten. An einem Teil in den Schnee eingestossenen Stock befestigte man das Seil, und einer nach dem andern glitt hinab, um sich dem Fusse des Gipfels zu nähern.

Zwischen nackten Felsklippen zog sich ein schmales Schneeband hinauf bis zur Höhe, das man mit Hilfe des Seils, das vom Voraussteigenden befestigt wurde, erklimmte. Aber obgleich es 8 Uhr war, als man mit dem Ersten begann, war man mittags noch nicht auf dem Gipfel. Als man die letzte Kuppe der Jungfrau vor sich sah, zeigte sich kein anderer Weg auf dieselbe, als über einen scharf zugespitzten Eiskamm, auf den man sich reinend setzte und vorsichtig, halb sitzend, halb kletternd, aufwärts glitt, links in das dunkle Tal von Lauterbrunnen, rechts nach den Eisgipfeln hinter dem Mönch hinabkletternd. Noch war eine tiefe Eisspalte zu überschreiten, die den Schneekamm von der Kuppe des Berges trennte, dann ebnete sich das Schneefeld, und nach wenigen Schritten standen die Reisenden, 2 Uhr nachmittags, auf dem Gipfelkamm des Jungfraugipfels, der damals etwa 12 Fuss im Durchmesser hatte.

„Diese Gestaltung“, so schreibt uns G. Studer in seinem Werk „Ueber Eis und Schnee“, in welchem diese und die späteren Jungfrau- besteigungen mit genauer Kenntnis des Terrains geschildert und miteinander verglichen werden, entspricht keineswegs der Form des Jungfraugipfels, wie sie von allen späteren Jungfrau- besteigern wahrgenommen wurde, und es lässt sich die damalige Beschaffenheit desselben nur dadurch erklären, dass eine mächtige Schneewächte dem sonst scharf zulaufenden Gipfelgrat anhangen musste. Der Himmel wölbte sich wolkenlos in schöner dunkler Bläue, doch nicht blauer, als man ihn bei dunstreicher Atmosphäre in den Tälern zu sehen gewohnt ist, über den ersten Besteigern der Jungfrau. Vom Gipfel hinabgesehen, schienen alle Gletscher Ebenen zu sein, ohne bedeutende Erhöhung oder Vertiefung. Das bewohnte Land mit seinen Alpen und Tälern sah einem unermesslichen Blachfelde gleich. Schauernd senkte sich der Blick in die entsetzliche finstere Kluff des Lauterbrunnentales. Obschon der Himmel wolkenlos, die Luft heiter war, lag unter ihnen alles schwarz, dunkel, lichtlos. Da war keine Stadt, kein See, kein Fluss. Man suchte vergebens die Kette des vaterländischen Jura. Alles war ein trübes verschwimmendes Eimerlein. So lautete die Schilderung der Reisenden.

Die Nachricht von dieser ersten Besteigung der Jungfrau erschien den Leuten ganz ungläublich. Obwohl die Gebrüder Meyer einer durchaus geachteten Familie angehörten, begegnete man ihrer Erzählungen mit Misstrauen.

Lediglich um dieses Misstrauen zu heben und seinen Vater und Onkel von dem Odium des Bergsteiger-Lateins zu befreien, unternahm im folgenden Jahre der Sohn des einen der beiden Brüder, Gottlieb Meyer, am 3. September 1812, die zweite Jungfrau-Besteigung.

Was damals ungläublich, ungewöhnlich und eine kühne Tat war, ist es heute nicht mehr, wenn auch immerhin noch eine recht ansehnliche Leistung. Mit Hotels, Schutzhütten und Bergbahnen rückt man dem Gipfel der Jungfrau näher, die noch vor hundert Jahren so unüberwindlich erschienen.

Aus andern Vereinen.

Verband der Verkehrsvereine von Zürichsee und Umgebung. Dem soben im Druck erschienen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im Jahre 1910 entnehmen wir folgende Daten:

Das Hauptaugenmerk des Vorstandes stand bei der Propaganda auf dem Lande, dem noch jungen Verbands den Boden immer fester und solider auszubauen. Der Verband zählt fast alle um den See herum gelegenen Gemeinden zu seinen Mitgliedern, zu denen sich noch eine schöne Anzahl Hoteliers und Wirte der Seegegend zugesellen. Die Mitgliederbeiträge haben sich seit der Gründung des Verbandes, die vor drei Jahren erfolgte, mehr als verdoppelt und die Zahl der Mitglieder und Subventionen ist von 33 auf 56 gestiegen. Diese rapide Entwicklung hat der Verband fast ausschliesslich der im vergangenen Jahre erfolgten Gründung des Kantonsrats Gattiker, zu verdanken. Für das Jahr 1910 hat der Verband 30,000 Körthen vom Zürichsee erstellen lassen und zwar 15,000 Stück für die um den See herum gelegenen Transportanstalten mit dem Fahrplan auf der Rickenste, 8000 Stück mit deutschem und 7000 Stück mit französischem Text. Die Verteilung der letzteren 15,000 Stück erfolgte durch die Verkehrs- und Reisebüreau der Schweiz und des Auslands und durch die Auskunftsbüreau in der Weltausstellung in Brüssel und in der Reiseausstellung in Berlin. Ein weiterer Teil wurde an Schulen verschenkt. Neben diesen Körthen wurde ein Plakat, den Zürichsee aus der Vogelperspektive darstellend, herausgegeben und zum Teil in den Bahnhöfen, zum Teil in grösserer Zahl ausgehängt. Im vergangenen Jahre hat der Verband gemeinsam mit dem Verkehrsverein der Stadt Zürich, der Uetlibergbahn, der Zürcher Dampfboot-Gesellschaft, der Dolderbahn und der Arth-Rigibahn die Brüsseler Weltausstellung. Vom Verband aus waren ein 10 Meter langes Bild vom Zürichsee und kleinere Bilder aus der Seegegend ausgestellt. Die Jahresrechnung zeigt an Einnahmen Fr. 3667.80, an Ausgaben Fr. 3739.80, schliesst also mit einem Defizit von Fr. 72.— ab. Von den Ausgaben entfallen die Hauptposten auf das Plakat vom Zürichsee (Fr. 1759.80) und auf die Exkursionskarten (Fr. 175.70).

Kleine Chronik.

Lausanne. Das Hotel Jura-Simplon, welches seit Oktober geschlossen war und neu erbaut wurde, wird am 1. August unter dem Namen Modern Hotel Jura-Simplon wieder eröffnet. Das Etablissement verfügt über allen Komfort der Neuzeit, kalt und warmes Wasser in allen Zimmern und Vakuum-Cleaner.

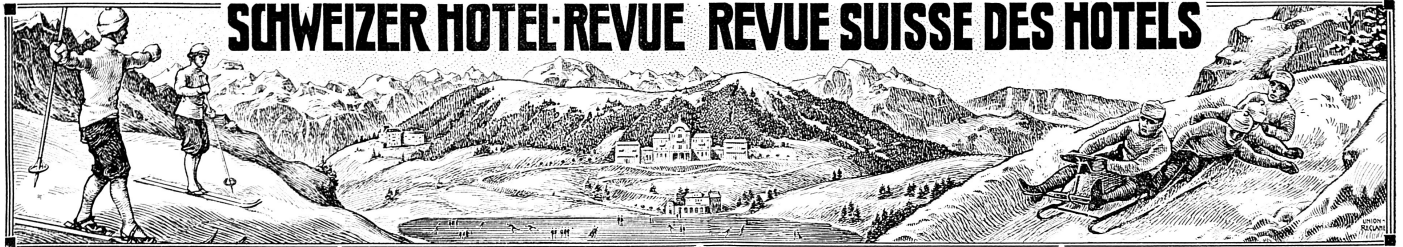
Minusio. Hier wurde eine A.-G. Kurhotel Eplanade gebildet für den Erwerb von Terrain und zum Bau eines Hotels. Das Aktienkapital beträgt 300,000 Fr., die Aktien lauten auf 100 Fr. Als Verwaltungsräte sind genannt die Herren Dr. Luciano Bacchero, Locarno, und Albert Joos-Pohl, Minusio.

Wahl (Baden). Bei der stattgefundenen Zwangsversteigerung wurde das vor etwa 5 Jahren auf 290,000 Mk. (inkl. Inventar) gemeinderätlich geschätzte Anwesen des Hotel Wehrhofs für 80,000 Mk. von der Handwerkerbank Basel, als I. Hypothekengläubiger, ersteigert. Zuerst erteilt.

Brand im Hotel. In St. Gallen kam am 25. d. um Mitternacht im Hotel Hirschen am Marktplatz Feuer im Dachraum aus. Der Dachstock brannte vollständig nieder. Das oberste Stockwerk ist teilweise ausgebrannt. Die Fremden konnten sich retten, ebenso das Personal, das den Dachstock bewohnte. Die Brandursache ist unbekannt.

BASEL, Hotel Jura
Grösstes Hotel d. Rauges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 90 Betten u. Fr. 2.50 an.

AVIS.
Avant d'acheter en Suisse ou à l'Étranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible de la situation. L'avis et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Cuisine internationale.

A peine la saison des voyages a-t-elle vraiment commencé qu'on rencontre de nouveau dans la presse quotidienne des plaintes plus ou moins fondées sur la vie à l'hôtel. Un jour, on disserte sur la plaie des pourboires, le lendemain, ce sont les prix «trop élevés» auxquels on s'attaque; c'est ensuite la cuisine d'hôtel sur laquelle on tombe à bras raccourcis. Si toutefois on étudie ces plaintes de plus près, on ne tarde pas à s'apercevoir qu'elles ne résistent généralement pas à un examen objectif. L'hôtelier compétent, le spécialiste, doit notamment trouver on ne peut plus grotesque la façon dont la cuisine d'hôtel moderne est décriée et celle dont «l'heureuse époque» des anciennes et primitives auberges est portée aux nues. Le critique superficiel semble généralement ne pas se rendre compte que les temps ont changé, devaient changer, même pour les menus d'hôtel; que la carte des mets a subi une métamorphose fondamentale depuis «le bon vieux temps» et qu'elle a du se plier aux exigences du jour. D'où le peu de compétence que l'on rencontre dans les nombreuses critiques.

On reproche avant tout à la cuisine d'hôtel moderne sa trop grande «internationalité». Le client d'hôtel, dit-on, doit trop et trop souvent renoncer «aux plats nationaux» originaux et charmants et se voit ainsi privé d'un attrait particulier de son voyage. Il en était tout autrement jadis; chaque pays, chaque hôtel avait sa cuisine spéciale, de sorte qu'un voyage, même bref, offrait des variétés nombreuses et de piquants contrastes, des surprises qui le rendaient agréable et plein de charme. Chaque hôtel possédait une ou plusieurs spécialités connues de lui seul, qui faisaient sa fierté et sa gloire, et sur lesquelles l'hôtelier veillait comme sur la prunelle de ses yeux.

Aujourd'hui, disent avec des larmes d'attendrissement dans la voix, les admirateurs sentimentaux du temps de leurs grands-pères, aujourd'hui il n'existe plus d'aussi charmants hôtels que dans de petites villes de province, en dehors du grand courant international des étrangers. Quant au grand hôtel select, il ne connaît plus aucune spécialité! Le menu servi à l'hôte à une heure exactement fixée est partout le même, qu'on soit à Lucerne ou à Interlaken, à Nice ou au Caire! C'est la même soupe, le même poisson, le même contrefilet, les mêmes légumes. Et tout à la même goût: le légume, le contrefilet et le poisson, à Nice comme à St-Moritz, Lugano ou Wiesbaden.

Telles sont les plaintes amères exhalées par les fervents enthousiastes des spécialités. Mais on ne se trompera pas beaucoup en prétendant que ces grognons regrettent moins les plats spéciaux que les prix peu élevés d'autrefois. Car chacun sait que les hôtels modernes connaissent les «plats nationaux» tout aussi bien que les modestes auberges de jadis. Aujourd'hui plus que jamais la direction de l'hôtel se conforme aux désirs des hôtes, et, dans chaque établissement, il est loisible à quiconque n'aime pas la table d'hôte de manger à part et d'élaborer son menu à sa convenance. Mais pour cela — et c'est ici qu'on découvre l'origine de certaine critique peu aimable — il doit puiser un peu plus profond dans sa bourse que ce n'était peut-être le cas il y a un certain nombre d'années.

Jadis, lorsque le mouvement des étrangers n'était encore qu'à l'état d'embryon, il se peut que les mets nationaux aient été à leur place; mais aujourd'hui le mouvement des voyageurs est devenu si considérable qu'aucun établissement très fréquenté ne pourrait renoncer sans préjudice à la cuisine internationale. Les différents plats nationaux y sont du reste servis dans la mesure des circonstances et figurent sur la table comme partie intégrante des grands menus. Mais il n'est décidément pas possible à un hôtel dont la clientèle se recrute parmi toutes les nations civilisées de fournir aux Allemands un menu spécifiquement allemand, aux Anglais un menu purement anglais et de servir aux Français et aux Italiens présents à l'hôtel leurs plats nationaux. Un service de ce genre dissimulerait trop les moyens dont on dispose, rendrait l'exploitation trop coûteuse et l'empêcherait d'être rentable. Qu'on songe seulement à l'augmentation du personnel de cuisine que nécessiterait une exploitation de ce genre. La cuisine internationale doit précisément jouer le rôle d'intermédiaire.

Le fait que la cuisine française s'est élevée au rang de cuisine internationale tient à ce que, depuis des siècles, les Français ont montré l'exemple dans la confection et la découverte de nouveaux plats. Le sol de la France a non seulement engendré les gourmets les plus raffinés mais, aujourd'hui encore, ce pays fournit les cuisiniers et les chefs les plus réputés. En outre, les livres de cuisine de toutes les nations ne sont que des imitations de la littérature pro-

fessionnelle française, abstraction faite des recettes concernant les différents plats nationaux. De tout temps, la cuisine française a exercé une influence soutenue sur la cuisine des autres nations et elle a également marqué de son empreinte la cuisine d'hôtel internationale. Ainsi a été créée une base solide pour le développement du trafic moderne, car le mouvement des étrangers dépend en grande partie d'une organisation modèle de la subsistance du public voyageur. On comprend sans peine que l'un ou l'autre client d'un hôtel aime à l'occasion se dispenser du menu officiel du jour et revenir à son pot au feu national. Néanmoins, il est permis de prétendre sans être taxé d'exagération que le désir de voyager, si répandu à l'époque moderne, serait inconcevable si le public voyageur devait se contenter partout du genre de nourriture habituel aux gens du pays; le public international voyage volontiers parce que dans les hôtels de tous les pays à mouvement touristique, pour ainsi dire partout, on sert la même cuisine.

Et bien qu'en introduisant dans chaque menu un véritable mets national on puisse le compléter et le relever d'une façon heureuse pour les gastronomes, il n'en ressort pas moins de ce que nous venons de dire que les hôtels, en adoptant la cuisine internationale, ont moins suivi leur propre inclination que sacrifié à la nécessité des temps, c'est-à-dire qu'ils sont allés au devant du désir général du public voyageur dont ils ont toujours eu en vue le bien-être. Considérées sous cet angle, les élucubrations des grognons professionnels apparaissent comme de ridicules exagérations qu'il convient de ne pas prendre au sérieux.

Il faut accorder une toute autre importance aux voix qui plaident la cause d'une cuisine plus végétarienne.

Il se manifeste à cet égard depuis un certain nombre d'années de nouvelles tendances et de nouveaux courants qui proviennent de la modification des idées dominantes sur la valeur des substances nutritives, voire même de conceptions moins étroites sur la plus ou moins grande utilité de tel ou tel aliment. Il y a incontestablement beaucoup de gens qui doivent la santé à leur régime végétarien et qui, pour cette raison, ont une tendance peut-être excessive à chanter les louanges et les vertus d'une alimentation strictement végétarienne. Sans vouloir suivre ces fanatiques bien intentionnés dans le domaine des exagérations ni les couvrir de ridicule, on sera obligé d'avouer que le végétarisme a produit toute une série de guérisons surprenantes. D'où la ferme croyance des végétariens endurcis à l'infailibilité de leur théorie.

L'industrie hôtelière ne saurait suivre le nouveau mouvement sans un examen mûri et approfondi; mais elle aussi doit se réserver sa part dans la solution de cette importante question dont le but final tend à créer une opposition vigoureuse à l'exagération dans la consommation de la viande. L'industrie hôtelière sera probablement même appelée à jouer un rôle prépondérant dans ce domaine. Aussi longtemps qu'il ne s'agit que de combattre l'excès de la consommation de la viande et non de supprimer complètement cette dernière, le mouvement peut être sûr de la sympathie et de l'appui d'un grand nombre d'hôteliers.

Les concours ouverts par la Société suisse des Hôteliers pour l'élaboration de menus réformés a fourni la preuve que notre industrie accueillie avec intérêt et bienveillance les innovations qui paraissent rationnelles et nécessaires; par contre, elle ne «marcherait» jamais pour soutenir des exagérations manifestes.

L'expérience des dernières années a montré que la consommation de la viande peut être considérablement restreinte sans danger pour l'organisme et nous sommes persuadés que les hôtels en tiendront compte à l'avenir plus que ce n'était le cas jusqu'ici. Sans aucun doute la viande sera dans les années qui vont suivre mise quelque peu à l'arrière-plan au profit des légumes et des fruits. Plus de variété dans la liste des mets et davantage de végétaux, telle sera la solution de la question culinaire.

L'hôtel lui-même ne pourra qu'y gagner, car il est prouvé que la cuisine végétarienne revient sensiblement meilleur marché que l'alimentation carnée. Le bénéfice net de la cuisine pourrait donc augmenter dans une certaine mesure sans prestation plus forte de l'hôtel, et l'industrie hôtelière ne saurait que profiter du changement. En tout état de cause, les hôteliers peuvent considérer tranquillement la transformation progressive des opinions en matière culinaire et la modification des principes d'alimentation. Ils n'ont rien à y perdre. Au contraire, la dite transformation provoquera une amélioration de la situation générale de l'industrie hôtelière, puisque, de l'avis général, l'exploitation de la cuisine semble devoir être à la fois plus simple et plus profitable.

L'industrie des automobiles.

Sous ce titre, M. V. Poterat, ingénieur-directeur de la S. A. Russo-Baltique pour la construction de wagons, à Riga, publie dans la *Gazette de Lausanne*, un intéressant article, que nous reproduisons ci-après:

J'ai lu avec un très vif intérêt la lettre de M. Mégevet, de Genève, parue dans la *Gazette de Lausanne* du 4 juillet, contenant, avec une légitime protestation, quelques renseignements sur la production de l'industrie automobile suisse pendant ces dernières années.

Les chiffres qui témoignent de cette production sont très éloquentes et honorent hautement ceux qui luttent avec opiniâtreté pour introduire une nouvelle industrie de grand avenir dans notre patrie, mais il est très regrettable qu'un si grand nombre de nos compatriotes, mal initiés sans doute au plus bel instrument de progrès que nous devons à la science moderne, puisque l'automobile porte en elle toutes ses conquêtes, lui donnent un coup funeste en entravant son développement et en ternissant le bon renom de notre pays à l'étranger.

Je regrette bien vivement, avec ceux de mes compatriotes qui travaillent à la réussite, qui vivent de cette industrie et qui rendent un grand service à la Suisse, en un mot, je regrette, dis-je, cet état d'esprit qui règne à l'état endémique dans certaines contrées de notre chère patrie, esprit qui consiste à employer tous les moyens pour barrer la route au progrès.

Ils sont libres d'agir à leur gré, me dirait-on. Je dis non, car la liberté des uns, dans une question d'intérêt général, comme dans d'autres d'ailleurs, finit où commence celle des autres.

Il m'est toujours apparu que lorsque l'opinion de la majorité est favorable, la minorité doit s'incliner et persuadé que je suis que la majorité du peuple suisse est pour le progrès, je trouve et j'estime qu'en agissant ainsi, mes autres compatriotes sont tout simplement égoïstes, car ils entravent la marche d'une industrie de premier ordre que chacun de nous devrait avoir à cœur de protéger et d'encourager comme une future et grande industrie nationale et aussi à l'égal de ce qui précède pour que l'étranger qui nous fait l'honneur de visiter notre pays en automobile en emporte un bon souvenir, conforme à l'opinion dans laquelle l'étranger s'est plu à le considérer, dans tous les domaines.

Je sens qu'une place plus grande devrait être réservée à cette industrie, chez nous, parce que nos ouvriers sont d'une habileté justement reconnue à l'étranger tout comme la probité mécanique et l'ingéniosité de nos constructeurs et aussi parce que les qualités inventives d'une partie de notre peuple sont aussi élevées que celles de ceux qui nous entourent: la terre est bonne, il suffit d'y semer le grain et la moisson germera.

Pour marcher résolument de l'avant, il faudrait d'abord suivre l'exemple de ceux qui réussissent dans la même voie et ensuite, il serait désirable que nos autorités, si soucieuses d'encourager d'autres progrès, non moins dignes d'intérêt, pressent en mains très sérieusement la cause de l'automobile en favorisant son expansion au milieu de nos populations, en leur montrant tout le profit qu'elles peuvent retirer de la locomotion nouvelle, qui finira malgré tout par supplanter toutes les autres.

Au sujet de la réglementation des vitesses, point n'est besoin de lois disparates et vieillottes, de règlements aussi stupides que surannés, que chacun applique à son gré. Il est entendu que tant que le monde sera monde, il y aura des riches et de ceux qui ne le sont pas, ceux qui ont une automobile et ceux qui n'en ont pas, ce qui dans la même proportion que ceux qui peuvent se payer cheval et voiture; alors pourquoi cette animosité sourde contre l'œuvre de quelques-uns et le plaisir des autres, si le net est profitable à chacun de nous et à l'avenir de notre pays?

Il faudrait à mon avis, tout en distribuant un guide complet, contenant, avec les règles modernes de la circulation, des conseils et des renseignements indispensables aux voyageurs, avec la liste des routes imprévisibles à la circulation des automobiles et aux autres véhicules en attendant que celles-ci aient reçu une amélioration les adaptant à la locomotion nouvelle, il faudrait, dis-je, et mon opinion prévaudrait, j'en suis certain, laisser la liberté absolue des vitesses, mais frapper avec la plus grande sévérité ceux qui par imprudence ou excès quelconque, auront causé des accidents tombant sous leur responsabilité. Les bons conducteurs eux-mêmes auraient intérêt à ce que les mauvais chauffeurs soient démasqués et l'épuration se ferait très rapidement d'elle-même, la prudence deviendrait la mère de la vertu et chacun y trouverait son compte. Les mœurs détestables que nous prête actuellement, très volon-

tiers même, à tort ou à raison, l'étranger, se dissiperaient bien vite devant une réputation d'organisateur de premier ordre et de traditionnelle hospitalité.

Moi qui ai parcouru l'Europe en tous sens et qui ai 200,000 km. environ à mon actif, sans avoir causé d'accident à autrui et sans avoir eu maille à partir avec la justice, je ne réponds nullement de mes capacités à pouvoir affronter les routes sinueuses sans enfreindre l'un quelconque de ses règlements en roulant à 20 km. à l'heure au lieu de 13 et malgré que cette différence est à peine perceptible et représente l'allure d'un cheval, et alors même que je n'aurais causé aucun accident, je serais considéré comme le pire des chauffards et condamné comme tel. Et, d'ailleurs, si cela nous fait plaisir ou bien nous est utile, personne ne peut nous empêcher de parcourir une route déserte dans le laps de temps le plus petit possible, d'être ici et là dans le même temps. J'ai roulé des centaines de kilomètres à l'allure de 100 km., 120 km., et même quelquefois 150 km. à l'heure, lorsque la route était plate et libre sans difficulté et j'avais beaucoup de peine à circuler à l'extrême ralenti comme aujourd'hui encore, au tiers de la vitesse autorisée dans la plupart des grandes villes d'Europe et à cette allure-là, croyez-moi, on échappe moins souvent qu'on n'est sujet à le penser, à la malencontreuse collision, parce que le code de la rue est mal fait et que chacun s'y promène en long et en large suivant son gré, sans se soucier de ce qui s'y passe. Le résultat en est que les accidents causés par les attelages sont de beaucoup les plus nombreux et les plus graves.

Nos routes et nos rues devraient être doubles en somme, d'un côté les allants et de l'autre les venants, ainsi que cela se pratique dans certaines rues de Glasgow pour le gros camionnage. Les piétons devraient, de même s'habiller à marcher sur le trottoir, rien que sur le trottoir, et ne jamais traverser la chaussée à l'arrivée d'un véhicule sans calculer s'ils ont encore le temps de le faire en toute sécurité.

Mes compatriotes qui ne sont pas du même avis que moi m'exconseront, j'en suis sûr, de leur dire des choses qui sont peut-être contraires à leurs désirs, mais je leur répondrai que, bien souvent, j'ai été douloureusement peiné de l'opinion émise dans tous les journaux et devant moi, au sujet de l'attitude de la Suisse vis-à-vis de l'automobile.

La Psychologie du Touriste.

Un écrivain parisien de race et de talent, M. Albert Dauzat, vient de faire paraître chez Henri Didier à Paris, un volume fort intéressant: *Pour qu'on voyage* dont nous extrayons le chapitre suivant. Ajoutons que M. Dauzat, un observateur et un styliste, est l'auteur de nombreux volumes dont l'un d'eux, la *Suisse moderne*, paru en 1910 — très étudié, est fort bienveillant pour notre pays.

«Le touriste a un peu expérimenté n'a pas besoin de considérer le registre de l'hôtel pour connaître la nationalité de ses commensaux: mieux encore qu'à leur accent ou à leur langue maternelle, on les distingue infailliblement à leur manière d'être, à leur façon de comprendre et de pratiquer le voyage. Le type physique lui-même varie plus que la psychologie de la race.

Voyez celui-ci. Il a appris à voyager; il sait où il va, toujours le guide dans la poche; il connaît mieux encore l'art de se faire servir. Avec une politesse brève et un peu hautaine, ses demandes sont des ordres. Sans prodigalité inutile, il ne regarde pas à la dépense, pourvu qu'il en résulte pour lui un agrément correspondant; car, sous ses dehors graves, il a les goûts d'un grand enfant qui ne pense qu'à s'amuser et qu'à jouer à la balle. Le voyage doit réaliser pour lui le maximum de confort: aussi emporte-t-il de nombreux bagages, sans en être jamais embarrassé. Très exigeant pour l'hygiène et la propreté, on peut passer derrière lui dans les hôtels où il a coutume de descendre. Jaloux de son intimité comme de son *home*, il garde une extrême réserve vis-à-vis des autres touristes et se lie rarement avec eux quand ils ne lui ont pas été présentés. Affable, cordial et dévoué avec ses amis, il ignore les autres et agit avec eux en prenant ses aises, comme s'ils n'existaient pas. Pourquoi se gêner vis-à-vis du voisin? Il n'a qu'à agir de même. Chacun pour soi dans le *struggle for life*. Celui-là, vous l'avez reconnu, c'est l'Anglais.

L'Allemand, lui aussi, sait voyager, mais par une autre méthode. Au confort il préfère l'économie. Il dépense moins, mais en revanche, il est moins exigeant; aussi les hôteliers le préfèrent-ils à son voisin. Il réduit ses bagages au minimum, se contentant au besoin d'un sac

Femme de chambre, Suisse, au courant des langues, cherche engagement pour saison d'hiver ou place à l'année. Bons certificats et références. Chiffre 927

Femmes de chambre, 2 Suissesses françaises, avec certificats et références à disposition, cherche place pour la saison d'hiver, dans première maison, pour le Midi ou l'Italie. Chiffre 847

Glätterin, tüchtig, selbständig, mit mehrjährigen guten Zeugnissen, sucht Stelle als erste oder allein, auf Mitte Okt. oder später. Chiffre 871

Gouvernante d'étage et de lingerie, sérieuse, active, parlant anglais et Italien, desire situation. Chiffre 982

Ingère, mit guten Zeugnissen, sucht auf Späthjahr Stelle nach dem Süden (Frankreich), in kleinerem Hotel. Zeugnisse z. D. Chiffre 942

Ingère (I.), gesetztes Alter, Weisnähmer, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf Ende September, event. 1. Okt. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 963

Ingère, tüchtiger, sucht Stelle auf kommende Winterseason. Geht. Offerten an Käthe Strohbäcker, Hotel Grande Bretagne, Bellagio (Lac de Como, Italie). (82)

Ingère sucht Stelle, event. für Etage, als Gouvernante oder Stütze der Hausfrau, Zeugnisse und Photo zu Diensten. Geht. Offerten an A. Grün, Hotel Bellevue, Birmensdorf. (82)

Maschinenwäscher, selbständiger, mit 4 Maschinen, vertritt zuerst als Oberwäscher in grosser Waschanstalt, sucht Stelle auf kommende Saison, event. Jahresstelle. Chiffre 882

Oberglätterin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 928

Oberglätterin, selbständig und tüchtig, sucht Saisonstelle auf kommenden Winter. Chiffre 983

Portier d'étage, 30 ans, robuste et habile, parlant couramment français, allemand et anglais, cherche place de saison (de préférence à l'année), event. comme conducteur. Entrée septembre ou octobre. Certificats et photo à disposition. Ch. 900

Zimmermädchen, tüchtige, nette Tochter, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht für die nächste Winterseason Stelle, event. als Volantistin (auch Sanftmutter oder Gouvernante), in gutes Haus an der Riviera, am liebsten San Remo, Bordighera, Menton, Nizza. Gute Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 875

Zimmermädchen, tüchtig, sprachkundig, mit prima Zeugnissen, sucht Winterstelle auf Oktober, in Hotel I. Ranges. Chiffre 839

Zimmermädchen, deutsch und franz. sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle auf Anfang Oktober, event. als Zimmerkellnerin. Chiffre 974

Zimmermädchen, tüchtig im Service, der deutschen und franz. Sprache mächtig, sucht Stelle für Winterseason, in Südf. Frankreich. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 948

Zimmermädchen, ges. Alters, tüchtig, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für kommende Winterseason. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 98

Zimmermädchen, tüchtiges, 26 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht Stelle auf den Winter, nach Italien oder Riviera. Chiffre 986

Zimmermädchen, erfahrene, sprachkundiges, sucht Stelle in Passantenhotel I. Ranges. Chiffre 824

Zimmermädchen, gesetztes Alters, tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle in Hotel I. Ranges nach Lugano, Mailand oder Italienische Seen. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse. Chiffre 878

Zimmermädchen, auch im Service gut bewanderte, drei der Hauptsprachen mächtig, suchen Winterseasonstelle. Riviera bevorzugt. Chiffre 922

Zimmermädchen (erste), sprachkundig, wünscht Stelle in erstkl. Hotel. Chiffre 714

Zimmermädchen, tüchtig, energisch, deutsch, franz., engl. und etwas italienisch, sucht Volantinstelle nach dem Süden, am liebsten Menton, Monte Carlo oder Nizza, zur Lehre neben tüchtiger Gouvernante. Chiffre 731

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Je cherche pour mon concierge, Suisse, très sérieux, capable et recommandable sous tous les rapports, place pour l'hiver. Entrée à Piacere, directeur, Grand Hotel, Houlgate, Calvados. (82)

Concierge, Schweizer, 30 Jahre, prima Referenzen, seit vier Jahren im männlichen Hause an der Riviera tätig, sucht Engagement zwecks Verbesserung der Situation. Chiffre 854

Concierge, gewandter, tüchtiger, zuverlässiger, selbständiger, solider Mann, mit guten Zeugnissen und Referenzen, gegenwärtig in grösserem Familienhotel tätig, deutsch, franz. u. englisch sprechend, wünscht auf kommenden Winter Stelle zu ändern, eventuell als Concierge de nuit oder Conductor in grösserem Haus. Chiffre 714

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, 4 Sprachen, tüchtiger Fachmann, mit prima Referenzen, zurecht in grösserem Hause der franz. Schweiz in Stellung, sucht Stelle zu ändern. Jahresstelle bevorzugt. Frei ab 1. November. Chiffre 870

Concierge, Schweizer, 27 Jahre, 3 Hauptsprachen und ziemlich italienisch, sucht Stelle für nächsten Winter, event. als Concierge-Conductor. Chiffre 960

Concierge, Berner, 36 Jahre, die 4 Hauptsprachen vollkommen beherrschend, jährliche prima Zeugnisse aus erstkl. Haus (Winter) und Deutschlands (Sommer), sucht Stelle für Winter. Bevorzugt Winterortplatz event. auch Jahreshaus. Chiffre 852

Concierge, Schweizer, 38 Jahre, seit 9 Jahren (Sommer und Winter) in grossem, erstkl. Hotel tätig, sucht auf kommenden Winter Stelle zu ändern. Chiffre 979

Concierge, Deutschschweizer, 33 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen aus erstkl. Hotels, sucht Stelle, event. als Conductor, für Winterseason oder in Jahresstelle. Chiffre 985

Concierge (eventuell Conductor oder Interpret), Süddeutscher, gesch. Alters, sucht Winterseason, möglichst nach dem Süden. Prima Referenzen aus der Schweiz, tüchtigst auch Holland. Momentan die dritte Saison als Hauptportier im Kurhaus in Schönensteinen tätig. Geht. Offerten an W. Spengler, Kurhaus, Schönensteinen. (856)

Concierge, Deutschschweizer, mit guten Referenzen, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für den Winter. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 868

Concierge, Schweizer, 36 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima internationalen Referenzen sowie Verdienstmédaille des Schweiz. Hotelier-Vereins, sucht Engagement für kommenden Winter in erstkl. Haus auf der Riviera, event. an E. Reilstab, Concierge, Grand Hôtel des Bains, Levice (Tiro). (70)

Concierge, Schweizer, 30 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Engagement, event. als Conductor in grossem Haus. Geht. Offerten an W. Köfer, Lugano (Arganz). (82)

Concierge, Schweizer, 39 Jahre, tüchtig und solid, mit prima Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht Engagement. Saison- oder Jahresstelle. Frei ab 1. November. Chiffre 811

Concierge, Schweizer, 30 Jahre, gegenwärtig in gleicher Stellung in Hotel I. Ranges mit 400 Betten, sucht Winterseason-Engagement für Saison, in der Schweiz oder nach dem Süden. Ch. 909

Concierge, 35 ans, parlant les langues, capable et expérimenté, cherche engagement pour l'hiver prochain. Saison ou mensuel. Adresser: C. Richter, concierge, Grand Hotel, Roggen-Bains (France). (84)

Concierge oder Conductor, jüngerer Deutschschweizer, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit besten Zeugnissen, sucht Winterseason-Engagement im In- oder Ausland. Chiffre 766

Concierge oder Conductor, junger Schweizer, service- und sprachgewandter, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht per sofort Stelle nach der Riviera, für Winter. Geht. Offerten an A. Damman, Pens. J. Leopold, 14 Rue de Lausanne, Gen. (77)

Concierge-Conductor, 36 Jahre, der Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf kommende Winterseason. Offerten an E. Keller, Hotel Albano, Weip. (85)

Concierge, Schweizer, 29 Jahre, 3 Hauptsprachen, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Stelle auf kommende Winter, in grossem Hotel ersten Ranges als Conductor oder in kleinerem Hotel als Concierge bevorzugt. Geht. Offerten unter P. T., Postfach 1247 Montban, Genève. (857)

Conductor oder Liftier, 21 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Winterseasonstelle. Prima Zeugnisse. Chiffre 885

Conductor oder Liftier, junger Mann, mit besten Zeugnissen, sucht Winterseason-Engagement. Chiffre 884

Liftier, kräftiger, anspruchsvoller Jungling, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf 2. Oktober, event. als Kommissionär. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 936

Liftier oder Chasseur, 19 Jahre, drei Sprachen sprechend, sucht Stelle in der Schweiz oder nach Deutschland. Eintritt sofort. Chiffre 869

Liftier oder Conductor, Schweizer, 24 Jahre, vier Hauptsprachen, sucht Stelle in besserem Hotel, Winterortplatz oder Süden bevorzugt. Gute Zeugnisse. Geht. Offerten an I. St., Case postale 1247, Mont-Bianc, Genève. (858)

Portier. Wir suchen für unsere Portier, tüchtig und solid, Stelle in der franz. Schweiz. Geht. Offerten an Villa Silvana, Valpère. (830)

Portier, 30 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle für allein, nach Südf. Frankreich. Ch. 945

Portier-Conductor, Schweizer, 28 Jahre, die 3 Hauptsprachen perfekt und ziemlich italienisch sprechend, gut präpariert, sucht Herbst- oder Winterstelle, event. als Conductor. Sehr gute Zeugnisse. Chiffre 983

Bains, Cave & Jardin

Bademelster-Masseur sucht Stelle auf Ende September oder Anfang Oktober, in Sanatorium oder Badeanstalt. Gute Zeugnisse. Chiffre 920

Kellermeister, tüchtiger, 25 Jahre, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Winterseason-Engagement. Geht. Offerten an Grand Hotel, Birmensdorf. (82)

Divers

Ehepaar, junges, sprachkundig, sucht auf Ende November oder Anfang Dezember Engagement als Portier und Zimmermädchen, event. auch als Gärtner. Chiffre 843

Gouvernante générale sucht passende Stelle auf kommenden Winter. Chiffre 910

Ménage cherche place de premier lavoir, femme comme domestique laevice. Rile comme aide lingère, si possible dans même hotel, pour saison d'hiver ou à l'année. Adresser: Rassa Benedetto, liftier, Hotel Victoria, Lausanne. (858)

Maschinen-Elektriker, gelernter Schlosser, mit prima Zeugnissen, bereits in ersten Hotels tätig gewesen, wünscht auf kommende Saison Stelle in grösserem Hotel, event. mit Franz. tüchtiger Liftier. Chiffre 818

Stütze, Hotelierstochter, angenehme Erscheinung, 25 Jahre, im Fache gut bewandert, da bis jetzt immer in oberer Geschicht tätig, Buchhaltung und Maschinenschreiben, mit dem Rechenwesen vollkommen vertraut, sucht Stelle auf Herbst oder Winter, am liebsten in der franz. Schweiz, wo Gut, genährt geboten wäre, die Sprache zu erlernen, in Hotelbureau, oder als Beschäftigter, am liebsten aber als Stütze der Hausfrau, Familienanschluss erwünscht. Chiffre 844

Stütze event. **Officegouvernante** oder **Wäschebesorgerin**, Tochter aus gutem Hause, sucht Stelle für die Winterseason, in feines Hotel oder Pension. Franz. Sprachgebiet bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 916

Tapetezer, ein Möbel, Dekoration und Tapeten eingeweiht, sucht auf 1. Oktober Stelle nach dem Süden. Ch. 933

Tapissier, tüchtiger, selbständiger, 29 Jahre, Deutscher, der 3 Sprachen ziemlich mächtig, in allen Teilen des Herbergs erfahren, sucht Stelle auf 15. September oder 1. Oktober. Calvo oder Süden bevorzugt. Chiffre 828

Tapissier, tüchtiger, solider, in allen vorkommenden Arbeiten durchaus selbständig, sucht per 15. Aug. Saison- oder Jahresstelle. Süden bevorzugt. Prima Referenzen. Geht. Offerten unter H. S. 226, poste restante Cas. sur Montreux. (817)

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.

Zeugniskopien besorgt in sauberer Ausführung umgehend und bei billiger Berechnung G. Kathrein, Röteli- steig 16, Zürich IV. (76 8155)

Hotel-Direktor

seit Jahren Leiter eines grossen erstklassigen Sommergeschäftes in der Schweiz, sucht auf kommenden Winter analoge Beschäftigung, wenn auch in kleinerem analogem Hause. Geht. Offerten unter Chiffre H 1140 R an die Expedition dieses Blattes. II

Hôtelier marié, très expérimenté, femme très capable, propriétaire d'un hôtel de premier rang sur la Riviera, ayant dirigé pendant nombreuses années un hôtel balnéaire très important (400 chambres). demande pour saison 1912 - Mai-Octobre - Location, Gérance ou Direction. Excellents rapports avec bonne clientèle. Références de premier ordre. Adr. les offres à l'Administration du journal sous chiffres H 771 R. II

Tüchtiger Fachmann 34 Jahre alt - 18 Jahre praktische Erfahrung - seit 6 Jahren Direktor eines erstklassigen Hotels, sucht auf nächsten Herbst Saison- oder Jahresstelle als Direktor oder Chef de réception. Geht. Offerten unter Chiffre H 764 R an die Exped. ds. Bl. II

PACHT, GÉRANCE ODER DIRECTION GESUCHT auf Winterseason von Hotelier mit sehr tüchtiger Frau und eigenem feinen Sommergeschäft. Offerten erbeten sub Chiffre H 1141 R an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen sehr gut eingeführtes Fremden-Etablissement-Kurhaus und Pension im Amtsbezirk Interlaken, mit zirka 60 Fremdenbetten, bedeutendem Land und Waldbestand. Auskunft erteilt: R. Schneider, Notar, Interlaken.

Oberkellner gesucht in erstklassiges Haus nach Luzern. Nur junge, tüchtige Herren mit Bureau-Arbeiten vertraut, wollen sich melden. Eintritt ca. Mitte Oktober 1911. Jahresstelle. Ferner für Frühjahr 1912 tüchtigen Sekretär - Chef de Réception. Offerten mit Zeugnissen und Photo befördert die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 778 R. II

Hotel-Direktor selbständig und sprachkundig, mit allen Teilen des Hotelbetriebes vertrauter Fachmann, sucht Jahres- oder Winterengagement. Prima Referenzen und Empfehlungen erster Häuser. - Geht. Offerten an J. S. G., Hôtel du Parc & Queen, Villars-sur-Ollon. II 65

Hotel-Pension zu verkaufen. An schönster Lage am Genfersee, in der Nähe von Vevey-Montreux, ist ein gut eingerichtetes Hotel-Pension (Jahresbetrieb) von 75 Betten, mit grossem Garten und Umschwung, direkt vom Besitzer zu verkaufen. Nur tüchtige, kapitalkräftige Reflektanten werden berücksichtigt. II Offerten unter Chiffre H 770 R an die Exped. ds. Bl.

Hôtelier suisse marié, ayant affaire d'été, cherche engagement comme directeur, pour la saison d'hiver, de préférence sur la Riviera française. Cautionnement en banque. S'intéresserait éventuellement pour une forte somme dans affaire très sérieuse. Références à disposition. Adresser les offres sous chiffre H 759 R à l'admin. du journal. II

Chef de Réception aus erstklassigem Hause der Vogesen, sucht für kommenden Winter passendes Engagement. Prima Referenzen. II Offerten unter Chiffre H 763 R an die Exp. G 70

Oberköchin in der Heil- und Pflegeanstalt Friedmat, Basel, ist auf den 1. September, eventuell etwas später, neu zu besetzen. Lohn Fr. 125 bis Fr. 175 per Monat nebst freier Station. Nur tüchtige, nicht über 45 Jahre alte Bewerberinnen wollen sich bis 1. August unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei der Verwaltung der genannten Anstalt melden.

Un Grand Hôtel dans la Suisse française cherche un Chef de cuisine de premier ordre, éventuellement à l'année. Adresser Photographie, indication de l'âge et copie de certificats sous chiffre H 781 R à l'adm. du journal. II

Directeur Suisse, âgé de 31 ans, fils d'hôtelier, connaissant à fond les 4 langues et le métier, actuellement et depuis plusieurs années directeur intéressé dans grand hôtel de tout 1^{er} ordre, cherche place pour l'hiver ou à l'année. Références et cautionnement en banque. - Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H 703 R. II

Direktor-Chef de Réception. Schwizer, 34 Jahre alt, energischer, gut präsentierender Fachmann, vier Hauptsprachen perfekt, seit sechs Jahren im Winter an der franz. Riviera, im Sommer in der Schweiz in Hotels mit 300 Betten als Chef de Réception-Direktor tätig, wünscht sich auf nächsten Herbst zu verändern. Prima Referenzen. - Geht. Offerten unter Chiffre H 773 R an die Expedition dieses Blattes. H

DIRECTEUR marié, Suisse, âgé de 35 ans, actuellement et depuis plusieurs années dans Grand Hôtel de tout premier ordre en Suisse, cherche place de saison ou à l'année; de préférence, où sa femme, qui est très au courant du métier, pourrait s'occuper avec lui. Adresser les offres sous chiffre H 772 R à l'Administration du journal. H

Hotelier gesucht für ein Sanatorium oder Kurhotel in Loano, der die geschäftliche Leitung übernimmt und sich mit ca. Fr. 50,000 an der Unternehmung beteiligt. Es ist beabsichtigt, das Etablissement in Pavillon-Form zu bauen und mit ca. 100 Betten auszustatten. Als Bauplatz ist vorgesehen ein staubreißer und windgeschützt gelegenes ca. 60,000 m² grosses Areal mit unverbaubarer Aussicht, prachtvollen Parkanlagen, eigener Quellwasserversorgung. Der grössere Teil des benötigten Kapitals ist bereits zugesichert. G 40 Notar Lüthi, Zürich, Rämistrasse 3.

Schweizer, 35 Jahre, verheiratet, grosse stattliche Figur, drei Hauptsprachen in Wort und Schrift, energisch und zuverlässig, noch in ungekündigter Stellung als Oberkellner eines erstklassigen Passantenhauses, sucht gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen ab 1. Okt. anderweitigen Posten als II

Oberkellner - Geschäftsführer in gute Jahresstellung, event. mit geschäftskundiger Frau. Offerten erbeten unter H 742 R an die Exp. ds. Bl.

Zu verpachten per 1. Oktober 1911 Hotel z. „Goldenen Stern“ Bellevueplatz Zürich I Bellevueplatz

Zufolge Hinschiedes unseres Pächters, Herrn Ch. Hecky, wird das Hotel zum „Goldenen Stern“ in Zürich I ammit auf 1. Oktober 1911 zur Verpachtung ausgeschrieben. Reflektanten wenden sich an Dr. Guhl, Rennweg 58.

Hotel-Direktor Leiter eines erstklassigen, grösseren Sommerhotels des Berner Oberlandes, sucht auf kommenden Winter analoge Stelle. Bewerber ist durchaus sach- und fachkundig. Geht. Offerten unter Chiffre H 780 R an die Exp. II 779

Chef de réception - Directeur Schweizer, 28 Jahre, sucht passendes Engagement, Saison- oder Jahresstelle, eventuell Beteiligung oder Uebernahme des Geschäftes nicht ausgeschlossen. Geht. Offerten an H. P., Bad- und Kuranstalt Lenk (Obersimmental). II 779

VERSILBERING von Services aller Art in tadelloser Ausführung. O. AUG. SCHNEIDER, GALV. ANSTALT BERN Stockerweg 6-8. (Le 10 73)

MONTREUX Eau Minérale Alcaline

EAU DE TABLE PAR EXCELLENCE

Neuhaus Rideaux en tous genres

BLÜTZABLEITER - ANLAGEN
ELEKTR. UHREN - ANLAGEN
TURM - UHREN - ANLAGEN
HAUSTELEPHON - ANLAGEN
HAUSSONNERIE - ANLAGEN
ELEKTR. LICHT - ANLAGEN

Hasler A.-G. vormals Telegraphen-Werksätte v. G. Hasler Bern. (Le 9839)

Pianos électriques & Orchestrions

A. Emch Montreux Catalogues gratuits et franco.

Buchführung
Ordnung u. Nachtragen in Rückstand geratener Buchführungen, Einrichtung d. amerik. Buchhaltung mit
Gehaltsbuch, Ueberrahme periodisch. Arbeiten, Revisionen, Bilanz, Bücherpassivitäten.
R. Münster, Zürich IV
Schweizerstr. 15 • Telefon No. 804

Hotelverpackung.
Für die Sommersaison 1912 wird das Grand Hotel Lavarone, 1200 m., in Lavarone, Valaisgana (Südtirol) verpachtet. Neues Hotel, vollständig eingerichtete, schöne Zimmer Post, Telefon, u. Telephonant i. Hause. Mod. Küchlärm, Garage, Lawn Tennis-Platz, Wald, herrl. Ausblick, Lage mit best. Klima, gr. Zukunft. Für Wintersport sowie als Sanatorium geeignet. Das Hotel ist auch verkäuflich. Ausk. erteilt die Banca Mulina Popolare in Rovereto (Osterr.)

Lausanne.
Dans un quartier au centre des affaires, on offre à louer dans bâtiment à construire, un hôtel contenant 40 chambres, 60 lits, avec café-brasserie au rez-de-chaussée. Situation excellente.
S'adr. à MM. J. Radard, notaire et A. Grossi, régisseur, 4 Rue Centrale 4, Lausanne.

F. Trümpy, Comestibles, Glarus
offert:
Bulgaren-Eier, 1000 St. Fr. 80
ab Buchs. per Kg. Fr. 3.10
Nidel-Kochbutter . . . 3.10
Centrifugon-Tafelbutter 3.40
et Glarus. (Ue 9729)
Prezer Schinken . 3.20
franko jeder Schweizer Talbahnstation.

EXTRACT MONOPOL
Feinste Tafelsauce
bestes Kochhilfsmittel
A. G. MONOPOL
Gutenberg (Kt. Bern)
Ue 9532

Unterstelle mein in grösserer Stadt Thüringens gelegenes, gutgehendes
Hotel I. Ranges
dem Verkauf. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. von nur Selbstref. mit Ch. Ue 1392 an die Union-Rekl. Annonc.-Expedition, Bern.

Walliser Aprikosen
0.88 franko 5 kg. 10 kg.
Extra Ausw. Fr. 5.60 10.80
z. Einmachen . 4.50 8.80
Emile Bender, Handelsg., Fully (Wa.)

Die vorteilhafteste Bezugsquelle
für
Centrifugon-Tafel- & Koch-Butter sind
SCHWEIZ-MOLKEREIEN
RENNENS (WAADT)
Lieferung köstlich!
(Ue 1919) IV

Wanzen
Schwabenkäfer, Motten, Mäuse etc.
Wer eine gründliche Ausrottung von Ungeziefer ausführen lassen will, wende sich an unterzeichnete Firma.
Reelle vertragliche mehr-jähr. Garantie. (Ue 10838)
Spezialität in Ausrottung der schädlichen und lästigen Motten in Polstermöbeln.
Prompter Versand von Mitteln mit Gebrauchsanweisung.
Streng reelle u. diskrete Bedienung.
Aeltestes, seit 43 Jahren bestehendes Geschäft für Vertilgung von Ungeziefer.
J. Bürgisser
Desinfektionsanstalt
Nachfolger von A. Egli, Chemiker
Zürich I
Augustinergasse 14.

Für jedes Hotel unentbehrlich
ist ein gutes Desinfektionsmittel.
Automors desinfiziert giftfrei und geruchlos!
Automors reinigt die Luft!
Automors vertreibt Fliegen u. andere Insekten!
In allen Droguerien, Apotheken usw. erhältlich; wo nicht erhältlich, direkter Versand durch:
C. C. Denner-Meier, Zürich II
Generaldepot.

Bordighera □ Riviera □ Italien.
Zu verkaufen oder zu vermieten grösseres
HOTEL
in geschützter Lage mit herrlicher Aussicht. Reich möbliert. Erstklassige Kundschaft. 100 Betten. Zentral-Heizung. Gas. Elektrizität. Lift. Grosse Halle. Terrasse. Garten. Garage. Vorteilhafte Bedingungen. Mässiger Preis.
Offerten: Architekt Winter, Bordighera (Italien).

BASEL HOTEL STORCHEN
Einziges Haus mit Garten im Zentrum der Stadt. Rubige Lage. 120 Betten von Fr. 2.50 an. Moderner Komfort. Prima Küche und Keller. Grosses Café-Restaurant. 8 Billards. Pilsner und Münchner Bier direkt vom Fass. Vollständig umgebaut und renoviert. — Omnibus. — Tram No. 1 und 5.
G. Jaekle, Besitzer.

GEBRÜDER HOEHL
Hoehl Extra Dry
GEISENHEIM
Generalvertreter für die Schweiz: **Adolf Maier, Weissenbühlweg 12, Bern.**

Auf der Höhe
und der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind nur solche Höfe, welche Betten mit **Schlaraffia-Obermatratzen** haben.
Ueberall erhältlich. — Prospekte durch Emil Braun, Zürich IV, Otlikstr. 11, Ecke Weinbergstr.

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Hotel-Verkauf.
Landgasthof in industriereichem Hauptorte der Ostschweiz ist Verhältnisse haben an solventen Käufer
— zu verkaufen. —
Das Hotel befindet sich nächst dem Bahnhof, hat grossen Saal, Stallung, Bad, elektr. Licht, Gas, gut frequentiertes Restaurant und ist in Geschäftsreisenden-Kreisen vorzüglich eingeführt.
Offerten unter Chiffre Z. G. 9457 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Woll- und Baumwollfriese endlose Filze und Gurten
bis zu den grössten Breiten, liefern für Dammfurnen beliebiger Konstruktion und alle Plätterei-Zwecke
Dollfus & Noack, G. m. b. H.
Mühlhausen im Elsass. Ue 8911

ETAT BELGE
Cette ligne est desservie par les splendides paquebots à Turbinas, parmi lesquels le «Pieter De Coninck», les plus rapides paquebots faisant le service entre l'Angleterre et le Continent et la «Princesse Elisabeth» qui détient longtemps le record mondial de la vitesse. Télégraphie Marconi et service postal à bord de chaque paquebot. H 1089
Pour renseignements, guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albansgraben No. 1, à BAILE.

Schwabenkäfer Pulver J. Siauve
3, Place Solvin, 3, St. Etienne (France)
Dieses Produkt vernichtet sicher alle Schwabenkäfer (und deren Eier), wie gross auch deren Verdrüpfung ist. Ue 8510
Leichter, gefahrloser Gebrauch.
Mehr als 2000 Referenzen von Hotels, die nach Gebrauch völlige Vernichtung bezuogen.
Preis: 1 kg. Fr. 8.-; 2 kg. Fr. 14.-; 3 kg. Fr. 20.-; 6 kg. Fr. 35.-

Kochherde für Hotels, Restaurants u. Private in jeder Grösse liefert
E. ZEIGER, Kochherdfabrikant
Nachfolger von H. Bürkli. Geegründet 1859.
Klarastr. 17 BASEL Klarastr. 17
Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. Ue 4698 b

Kirsch-Destillation C. Felchlin
Schwyz
Ue 9615 Telegramme: Kirschfelchlin.
empfiehlt sich den HH. Hoteliers höff. für
la. Kirsch (Spezialität)
sowie für Cognac, Rhum, Vermouth, Malaga, Madère etc.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik
Arthur Krüpp Berndorf, N.-Oest.
Schwer verfilberte Bestecke u. Tafelgeräte aus Alpaca-Silber.
Rein-Nickel-Kochgeschirre Kunstbronzten.
Niederlage für die Schweiz:
Luzern • Schweizerhofquai 1
Preislisten frei. «Engländer 90/». H 1119

Zu mieten event. zu kaufen gesucht.
Junge Eheleute suchen
Hotel oder Hotel-Pension
mit zirka 40-50 Betten für sofort oder später zu übernehmen. Nur nachweisbar gute Geschäfte werden berücksichtigt. Offerten unter Chiffre H 761 R an die Exp. des Bl.

A louer pour fin 1911 l'Hôtel des Familles
actuellement en construction, au centre de la ville de Lausanne, de 34 chambres de maîtres avec 50 lits, 1 grande salle à manger pour restaurant public, salon, bureau, chambres du personnel, 4 chambres de bains, cuisine avec office et ses dépendances. Ascenseur, par lustre électrique, Chauffage central, Buanderie etc. etc. Confort moderne. Prix modéré. Eventuellement participation du propriétaire à l'installation du mobilier.
Pour renseignements et traiter s'adresser à M. Eug. Fallietz, gérant, Pépinet 5, à Lausanne. 658

Bordighera □ Riviera □ Italie.
A vendre ou à louer grand
HOTEL
dans position abritée avec vue magnifique. Ameublé richement. Clientèle première classe. 100 lits. Chauffage central. Gaz. Electricité. Ascenseur. Vaste Hall. Terrasse. Jardin. Garage. Conditions favorables. Prix modéré. Offre à R. Winter, Architecte, Bordighera (Italie).

Tadellose Parquetböden
erzielt man nur durch
Stahlspläne „Elephant“
□ Linoleum □ Holzementböden
Badewannen reinigt man am besten mit
Stahlwolle „Elephant“

Sie staunen! Sie bestellen sofort nach! Sie empfehlen mich überall,
wenn Sie von mir eine Probebestellung kommen lassen, denn solche schöne Ware zu solch niedrigen Preisen, fast um die Hälfte der sonstigen Preise, erhalten Sie nirgends.
Warum ich so billig liefere?
Weil jetzt flauze Zeit ist und ich Geld brauche; weil ich für meine grossen Vorräte nicht neue Ueberwinterungsräume bauen will; weil ich meinen Kunden vergrössern will.
Täglich haben Anerkennungsschreiben ein.
Zimmeranzli und -Palmen aller Art (laut Spezialverzeichnis), gesunde, abgehütete Prochtware, à Fr. 2, 3, 4, 5 u. 6. **Hortensia**, grossartige Pflanzen mit 6-20 Blüten-dolden, à Fr. 2, 3, 4 u. 5. **Geranium**, neueste, beste Sorten, per Stück 20 Cts. **Fuchsia**, in 25 besten Sorten, à 15, 20 u. 30 Cts. **Topfnelken**, feinste Sorten, à 40 Cts. bis Fr. 1.20. **Topfrosen** à 50 Cts. bis Fr. 1. **Knollenbegonia** à 20, 30 u. 40 Cts. **Begonia** (kleinlumige) à 5 Cts. **Salvia**, **Margriten**, **Colts**, **Mimulus**, **Petunia**, **Calceolaria**, **Vanille** etc. nur 20 Cts. p. Stück. **Primula** u. **Cineraria**, beste Winter- und Frühjahrsblüher, à 10 Cts. 19 Stück 80 Cts. Alle andern Artikel, seltene und neueste Pflanzen und Blumenzwiebeln, Ia. Sämereien etc. reell und billig. 691
Kataloge zu Diensten. Versand per Nachnahme (nicht unter Fr. 2).
M. Motzet, Gärtner, Roggwil (Bern).

Zwei junge Hotelliersstöchter
suchen Stellen a.f. Kommandit-Saison. Die eine — deu sch, französisch und ziemlich englisch sprechend — als **zweite Sekretärin**; die andere — spricht deutsch und französisch — als **Buffetvolontärin**. Französische oder italienische Schweiz bevorzugt. Gefl. Off. rten unter Chiffre Ue 1365 an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern erben. 699

Prachtvolles Berghotel
140 Betten, prima möbliert, in unvergleichlich schöner Lage der Zentralschweiz, mit prämierten Mineralquellen, ärztlich bestens empfohlen, grossen Wäldern und eigener Milchwirtschaft, wird, nach gemachtem Vermögen und Altershalber, unter sehr coulanten Bedingungen an tüchtige Hand verkauft. — Gefl. Offerten unter Chiffre H 446 R an die Expedition des Bl.

Gute Existenz! Kurhaus und Pension
(30 Betten) Restaurant, das ganze Jahr geöffnet, mod. Bäder aller Art, nahe an Bahnstation (Ostschweiz), herrliche Lage, umständehalber abzugeben für nur Inventarwert. Arzt event. vorhanden. Ausfuhr. Off. a. d. Exped. ds. Bl. unter H 775 R.

MAISON FONDÉE EN 1829.
SWISS CHAMPAGNE
EXPOSITION NATIONALE 1889 GENEVE MÉDAILLE D'OR
MAULER & CIE
MOTIERS-TRAVERS (Suisse). 1117

Garten- u. Terrassenmöbel
in Eisen, Holz und Rohr
Stühle Tische Bänke
Spezialität für Garten-Restaurants
bekannt, solid, u. feiner Ausführung.
Ue 9162 Grösses Lager. 1081
Suter-Strehler & Cie, Zürich.
Fabrik eiserner Möbel.

Ueber elektrische Uhren
eigenen Systems im Betrieb.
25,000 MAGNETA
Fabrik elektr. Uhren A.-G.
Zürich V (Fluntern).

Zentralheizungs-Fabrik Bern A.G.

vormals J. Ruel

empfiehlt sich zur Erstellung von Zentralheizungen aller Systeme, Wäschereien, Tröcknereien, Bade-Einrichtungen u. Desinfektions-Apparate, Giesserei-, Kupfer- u. Kesselschmiedearbeiten, Fabrik: STATION OSTERMUNDINGEN. Depot: SPEICHERGASSE 35, BERN



CEYLINDO TEA

A PERFECT TEA.

8 verschiedene Qualitäten.

In Kisten von 5, 10, 20, 30 oder 50 Kilos.

Zu inclusiven Preisen franco Fracht, Zoll und jeglichen Spesen ins Haus überall hin geliefert.

Man verlange Preise und Gratis Muster.

Alleinige Exporteure
Kearley & Tonge, Ltd.,
Hauptsitz - LONDON: MITRE SQUARE, E.C.

Indische Filiale. CALCUTTA: 10, Government Place.
Ceylon Filiale. COLOMBO: Union Place.
Englische Filialen. n. 350.
Man richte alle Anfragen an das "Continental Department":
Mitre Square, London, E.C.



NICE. Terminus-Hotel

Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

150 Zimmer und Salons. 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.

Heisswasserheizung. Vacuum-Cleaner. Kein Omnibus nötig.

Öffentliches Restaurant für Passanten. H 1086.
Besitzer: Henri Morlock.

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

Bad-Schwimm-Seife Savon léger p. Bains

Feinst parfümiert, Délicieusement parfumé
Ue 137 L. Rosa oder weiss. Rose ou blanc.
Von untenstehender Grösse. De la grandeur ci-dessous.

zu Fr. 25.— die 500 Stück
fco., gegen Nachnahme
à Fr. 25.— les 500 morceaux
fco., contre Remboursement

Jules Masson, 9 Avenue Druey, Lausanne.

Excellent petit orchestre

(6 personnes) existant depuis dix ans, dirigé par professeur diplômé de conservatoire, cherche engagement pour les saisons d'automne et printemps dans hôtel ou établissement de premier rang dans la Suisse Romande. Préentions modestes. Meilleures références. — Adr. les offres sous „Orchestra 777“ à l'administration du journal.

Schwabenland's



Alleinige Lieferanten von Hotel-Kupfergeschirren mit Rand- und Gelenkverstärkung + Pat. 35079.

Extrastarke Hotel-Artikel für Kochküche, Pâtisserie, Gardemanger, Kaffeeküche, Office und Keller

sind für die Sommersaison in reicher Auswahl am Lager und bestens empfohlen.

Gebrüder Schwabenland, Zürich

Hotel und Pension Schloss Uster am Greifensee, 476 m. ü. M.

Berühmte Lage, ruhig u. vollständig staubfrei, modernster Komfort, Terrasse, Aussichtsturm, prachtvoller Rundblick, prima Küche und Keller. Ue 10733

Vollständig renoviert :: Mässige Preise ::
Neuer Besitzer:
Frau Witwe Iten-Schnyder.
Historischer Waffensaal. Gesellschaftssäle für 200 Personen.

Cacao De Jong.

Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke.

Gegründet 1790. Ue 10270

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig. Feinstes Aroma. Höchste Auszeichnungen.

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.

Plazierungs-Bureau „International“

Eigentum und in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten

in Genf, 8 Rue de Berne 8 in Zürich, 64 Löwenstrasse 64
Telephon 4603. Telephon 4101.

Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“

Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutempfohlenes männliches u. weibliches

Hotel-Personal

jedweder Kategorie. Ue 4421 a



Schweizer Alpenrauh

Weltbekannt als Schlagsahne, zu Süsseisen u. Glace

Höchst ausgiebig infolge seines hohen Fettgehaltes

Unentbehrlich für Hotels, Konditoreien und Pâtisseries

Feinstes Aroma - Grösste Haltbarkeit

Zu beziehen in Delikatess-Geschäften oder direkt bei der Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden (Emmenthal, Schweiz).



Le. Floccus Passerpartout

breveté est le balais de coton perfectionné. Sans rival.

L'essayer c'est l'adopter.

Article spécial p. Hôtels: No. 3 à fr. 4.50
4 G No. 2 à „ 3.50

Echantillons sur demande envoyés franco.
E. Steib, Lucerne.

Hotel- und Restaurant-Buchhaltung

Amerikanisches System, Neuanlage, Nachtragung zu Pauschalsummen, erste Referenzen. Ue 6732 u. 1418

E. Muggli-Isler, Bücherexperte, Zürich I, Werdmühlplatz 2.

Plus de maladies contagieuses par l'emploi de l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable: il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable dans les salles d'école, hôpitaux, chambres de malades Water-Closets, etc.

En usage dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreauses références.


Agent général: Jean Wäffler, 22 Boulevard Helvétique, Genève.

HOTEL.

Ein altes bekanntes Hotel mit Restaurant, 2 Konzert- und Ballsälen und grossem Garten in bester Lage der Bergstrasse — gegenwärtig im Umbau nach den Plänen eines der ersten Baukünstler — ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Es bietet sich hier einem tüchtigen Fachmann Gelegenheit, sich eine sehr lukrative Existenz zu gründen, indem die Stadtverwaltung und die ersten Bürgerschaftskreise durch finanzielle und sonstige Beteiligung dem Unternehmen das grösste Interesse entgegenbringen. Die Zinsbedingungen sind die denkbar günstigsten, indem ein Teil des Kapitals zu sehr billigem Zinssatz, der weitere Teil auf 3 Jahre unverzinstlich steht, der später zu 2, 3 und 4 % zu verzinzen ist.

Gefällige Anfragen beantwortet Herr Paul Karl Glass in Worms a. Rh. Telephon No. 514.

A. SCHERER SOHN & CO. MEGGEN GLUZERN



KIRSCH-DESTILLATION

Reine, frische Tafel- und Kochbutter, Alten, fetten Schweizer Sbrinz-Reib-Käse (so gut wie Parmesan, aber billiger) liefert Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden). Otto ist für die Adresse notwendig. Ue 10788

1085 Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

A.-G. Kummier & Matter, Aarau (Schweiz)

Spezialfabrik kompl. Kücheneinrichtungen „Das Vollkommente der heutigen Technik“ für Hotels, Restaurants, Pensionen, Villen und Sanatorien etc.

Kochherde für Kohlen- oder Gasheizung, mit und ohne Heisswasserserrenzung durch Schlaugen- oder Heisswassersysteme.

Arbeitsische, Wärmeschränke, Konditoröfen, Grillbräter, Spaltische, Spülapparate, Spülmaschinen „Simplex“ mit elektrischem Betrieb, Dampfkochanlagen, sowie Apparate zur Herstellung kohlenaurer Getränke und Bäder in uniberrroffener, solider, praktischer und moderner Konstruktion. Prima Referenzen. Kostennanschlüge und Ingenieurbesuch gratis. Ue 8913

Zu verkaufen Villa

prächtigen gelegen, in Hauptstadt der Schweiz, vorzüglich passend als Fremdenpension oder Klinik, 32 Zimmer, modern. Nachfrage unter Ch. N 213 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. Ue 9000

Streng reelle Bedienung versichern den tit. Hotels, Sanatorien und Pensionen bei Bedarf in

EIER

zum Kochen und Trinken. Lieferung in jedem Quantum, garantiert nur kontrollierte Ware. Erstklassige Referenzen.

Wenger & Hug, Gümligen bei Bern Spezialgeschäft für Eierversand. Ue 10788

Flüssige Toilette-Seife für Seifenspender

feinst aromatische, stets honigklar und flüssig bleibend (Ue 10657)

bei 1 Kilo	Fr. 2.75	franko, einsch. Packung und Porto gegen Nachnahme.
„ 2 „	„ 5.50	
„ 10 „	„ 25.50	

Seifenfabrik Rumpf & Cie., Zürich V.

Universal-Kistenöffner

auch vorzüglicher Türheber

Produktion pro Jahr mehr als 50,000 Stück



Vorzüge:
Banz aus Stahl. Kistenmeissel, Kegelzieher, Hammer und Beil in einem Werkzeug vereinigt.
Doppelspaten zum Graben v. Löchern in weichen Boden, statt Pickel etc., viel schneller als bisher, z. z.
LIGADO herrlichstes und wirksamstes Desinfektionsmittel der Gegenwart. Ligado tötet alles Ungeziefer.

H. Tröger, Handel und Agenturen in Bauartikeln, Zürich V.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
propriétaire à Neuchâtel. Ue 11129
Marque des produits de premier ordre
Dépôt à Paris: Fr. Thomé, 41 Rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. Mc. Cracken, 10 East Lane, Cannon Street E.
Dépôt à New-York: Cusener Company, 400-402 West 23rd Street.